

24
08. 2007

RECKENFELD

GESCHICHTE HEUTE

370 Mark für elf Hektar

Morgel

Wie Militär- und Zivilverwaltung das Munitionsdepot planten

RECKENFELD • Oberste Militärbehörde für die Planung und Realisierung des Munitionsdepots, der Keimzelle Reckenfelds, war das Preußische Kriegsministerium in Berlin mit der Abteilung 6 im Allgemeinen Kriegsdepartement.

Ihm angegliedert waren in Berlin die General-Inspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen, das Ingenieur-Komitee, das Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt (Wumba), das Kriegsamt, der Minister der öffentlichen Arbeiten und außerdem im nahen Münster die Intendantur des stellvertretenden Generalkommandos, VII. Armee Korps.

Der Intendantur untergeordnet waren die ausführenden Militärbehörden: das Militär-Eisenbahnbauamt und das Militär-Neubauamt, beide in Münster. Beide Bauämter hatten während der Bauzeit ihre Planungsbüros im

Depot aufgestellt. Zivilbehörden waren u.a. der Regierungspräsident, der Landrat, die Eisenbahndirektion in Münster und das Amt Greven, vertreten durch Bürgermeister Amtmann Hueske.

An der geplanten Stelle im späteren Reckenfeld gab es ideale Voraussetzungen für den Bau des Depots: Die günstige verkehrstechnische Anbindung zur Westfront durch die Hauptstrecke der Staatsbahn Münster-Rheine war mitentscheidend, und die Gemarkung Reckenfeld konnte den vielen weiteren Anforderungen, die ein solches Objekt stellte, gut gerecht werden. Das Reckenfeld war ein großflächiges Gelände in einem unbewohnten Gebiet und ohne topographische Unebenheiten.

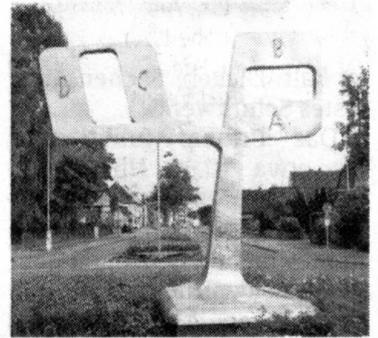
Gemarkung

Die Gemarkung Reckenfeld, welche für den Bau des Nahkampfmitteldepots ausgeschrieben wurde, war Eigentum der Landwirte aus umliegenden Gemeinden. Das Kriegsministerium hatte im Erlass vom 2. November 1916 der General-Inspektion in Berlin den Auftrag erteilt, aufgrund des Kriegsleistungsgesetzes das Gelände sofort in Anspruch zu nehmen. Der Regierungspräsident in Münster hatte Amtmann Hueske als Vertreter der Gemeinde Greven für die Verhandlungen mit den Eigentümern be-

Das moderne Reckenfeld hat eine Geschichte. Eine Geschichte, in der jeder stöbern kann – auf der Internetseite des Hobby-Historikers und Reckenfelders Manfred Rech. Nach jahrelangen Recherchen und Archivstudium veröffentlicht Rech seit Dezember 2005 immer wieder neue Beiträge zur deutschlandweit einmaligen Vergangenheit seines Heimatorts. Für die Grevenner Zei-

stimmt. Noch im Dezember 1916 wurden erste Verhandlungen geführt.

Protokollauszug aus den Dokumenten des Grevenner Stadtarchivs zwischen Amtmann Hueske und Eigentümer Landwirt Wilhelm Wies-

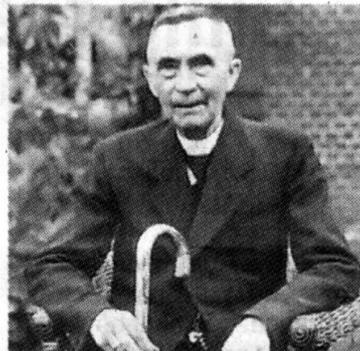


tung schreibt Manfred Rech wöchentlich über Reckenfeld, wie es war und wurde. Lesen Sie heute den dritten Teil der Serie.

» www.geschichte-reckenfeld.de



Bürgermeister Hueske verhandelte für Greven. GZ-Repro Rech



Landwirt Wilhelm Wieskötter verkaufte. GZ-Repro Rech

kötter: „Greven, den 25. Januar 1917. ... Für das in der Gemeinde Greven links der Ems zu errichtende Nahkampfmitteldepot sollen ... verschiedene Grundstücke in Anspruch genommen werden ... Nach Begehung und genauer Besichtigung des Grundstückes wurde der durch die Inanspruchnahme desselben entstehende Schaden wie folgt geschätzt: ... minderwertiger Fichtenaufschlag etwa 18jähriger Bestand, Holz und entgangenen Zuwachs. ... Der Besitzer - mit der Abschätzung bekannt gemacht - erklärt: Ich erkenne dieselbe an.“ Was blieb ihm auch anderes übrig. Wieskötter erhielt für elf Morgen Land 370 Mark.